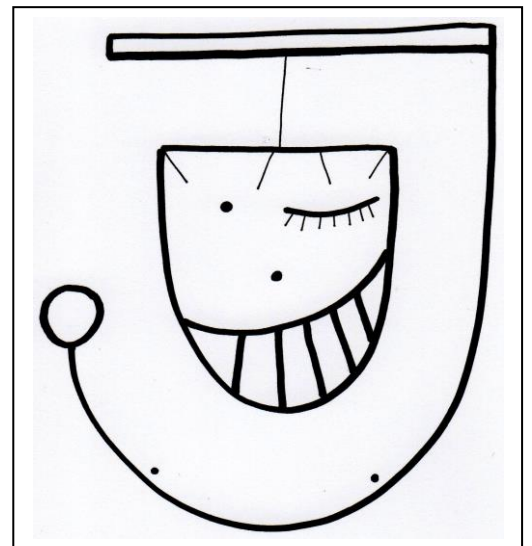


Theaterstück Jugendliche

EINFACH LEBEN!

Ein Stück über und mit Menschen mit Behinderung

von Sabrina Schultheis



Verlag für  Vergnügliches Lernen

Ein Theaterstück für 8 Spieler_innen mit Behinderung

Spieler_innen:

- Larissa:** Sitzt im Rollstuhl. Sie mag es zu provozieren und gegen die eine oder andere Regel zu verstoßen.
- Lisa:** Ist Larissas Unterstützerin und Begleiterin. Sie versucht immer wieder, Larissa zur Vernunft zu bringen und von heiklen Situationen abzuhalten. Sie mag nicht, dass alle wissen, dass sie Larissas Begleiterin ist und bleibt gerne im Hintergrund.
- Benjamin:** Sitzt im Rollstuhl. Er ist lustig, macht ab und zu auch gerne Unsinn, ist geduldig und hat viel Verständnis für andere.
- Jona:** Ist Benjamins Unterstützer und Begleiter. Er ist eher ernst und sehr verantwortungsvoll. Auch er mag es nicht, als Benjamins Begleiter gesehen zu werden und hält sich meistens lieber im Hintergrund auf.
- Kim:** Hat eine Gehbehinderung. Sie ist neugierig und aufgeschlossen.
- Nadine:** Hat eine Sprachbehinderung. Manchmal mag sie es gern zu provozieren.
- Jolyn:** Ist gehörlos. Sie daher eine gute Beobachterin und sportlich.
- Nevina:** Hat eine Sehbehinderung. Sie ist sensibel und sehr aufmerksam

Abhängig von der Theatergruppe liegen unterschiedliche Behinderungen vor. Der Aufbau des Stückes geht von zwei Menschen aus, die in einem Rollstuhl sitzen. Die Texte der Spieler_innen können in den jeweiligen Bildern entsprechend angepasst werden. Die 14 Bilder gehen ineinander über.

Bühne:

Leer

Requisiten:

Schuhe und Kostümteile, wallendes Kleid, ein Springseil, mehrere Schulbücher

Kostüme:

Zeitgemäß

Musik:

Entsprechende Musik für die Übergänge, „Fleisch un Bloot“ der kölschen Band Kasalla

Licht:

Verschiedene Lichtstimmungen den Szenen entsprechend

Spielalter:

ab 13 Jahre

Spieldauer:

ca. 50 Minuten

Acht Jugendliche mit verschiedenen Behinderungen spielen in 14 Bildern Geschichten aus ihrem Alltag. Sie setzen sich dabei mit Tabuthemen auseinander und konfrontieren mit viel Humor und großer Leichtigkeit das Publikum mit den eigenen Berührungspunkten und Klischeevorstellungen. Berührend, irritierend und unfassbar ehrlich!

Uraufführung: Eine Produktion des Schauspielkurses für Kinder und Jugendliche mit Behinderung der Kulturwerkstatt 32 von 2014 in Gummersbach

© 2019 [Schultheis]

Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved.

Zeichnung: Jitka Kremer

Jugendtheater TSJ 13

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bild 1: Ich

Die Bühne ist dunkel. Die Spieler_innen stehen, liegen, sitzen verteilt auf der Bühne. Nacheinander werden sie beleuchtet.

- Larissa:** *(Licht auf Larissa)* Ich sitze im Rolli.
Benjamin: *(Licht auf Benjamin)* Kann meine Beine nicht bewegen.
Lisa: *(Licht auf Lisa)* Ein ungewöhnliches Syndrom.
Kim: *(Licht auf Kim)* Bin nicht so schnell.
Nadine: *(Licht auf Nadine)* Spreche nicht so gut.
Jolyn: *(Licht auf Jolyn in Gebärdensprache)* Ich spreche nicht.
Jona: *(Licht auf Jona)* Meine Eigenheiten.
Nevina: *(Licht auf Larissa)* Ich brauche eine Brille.
Benjamin: Ich habe eine Krankheit.
Alle: Na und?
Larissa: Macht mich das zu einem anderen Menschen?
Alle: Wirklich?
Benjamin: Zu einem besseren oder einem schlechteren?
Jona: Zu einem besonderen allemal.

Musik als Übergang.

Bild 2: Träume

Auf der rechten Seite geht das Licht an, Lisa und Larissa sind zu sehen. Larissa träumt offensichtlich und schaut Lisa dabei zu, wie sie tanzt. Es wird übergeblendet auf die linke Bühnenseite. Bei Benjamin und Jona geschieht das Gleiche, Jona joggt durchs Publikum. Das Licht ändert sich erneut, beide Seiten sind gleichzeitig zu sehen. Die Musik geht aus, sie kommen zurück in die Realität.

- Benjamin:** Wäre ja auch zu einfach.
Larissa: Und zu schön.
Benjamin: Und anstrengend! So ein Rollstuhl ist doch viel gechillter.

Bild 3: Angefahren

Benjamin beginnt mit seinem Rollstuhl über die Bühne zu fahren. Jona kommt und beobachtet ihn im Hintergrund. Lisa geht zu Larissa, sie bleiben am Rand stehen und beobachten Benjamin. Jolyn kommt mit einem Waveboard angefahren. Benjamin fährt aus Versehen Jolyn an, sie wird erst wütend, dreht sich dann aber um und entschuldigt sich (Gebärdensprache) bei Benjamin, der im Anschluss zu Jona fährt und dort Jolyn beim Waveboardfahren beobachtet.

Larissa: Hast du das gesehen?

Lisa: Was denn?

Larissa: Na, das da!

Lisa: Was denn?

Larissa: Na, was da gerade abging!

Lisa: Was denn?

Larissa: Meine Güte, du wiederholst dich.

Lisa: Egal. Was meinst du denn?

Larissa: Na, der da drüben, der mit dem T-Shirt, der hat einfach jemanden angefahren.

Lisa: Ja und, soll ja mal vorkommen.

Larissa: Und dann hat er keinen auf den Deckel bekommen.

Lisa: Ja und?

Larissa: Stattdessen entschuldigt sich die, die angefahren wurde.

Lisa: Auch wenn ich jetzt doof wirke, aber: Ja und?

Larissa: Stimmt, wirkst doof.

Lisa: Hallo, willst du jetzt was Ordentliches sagen, oder nicht?

Larissa: Ja, will ich. Was, wenn der die absichtlich angefahren hätte?

Lisa: Hä?

Larissa: Na, die hätte sich doch trotzdem entschuldigt.

Lisa: ...

Larissa: Und das nur, weil der im Rolli sitzt. Da muss man ja Mitleid haben.

Lisa: Ach, Quatsch, daran lag es nicht, so doof sind die Leute nicht mehr.

Larissa: Und ob. Soll ich es dir beweisen?

Lisa: Wie denn beweisen?

Larissa: Pass mal auf. *(fährt mit ihrem Rollstuhl absichtlich Jolyn an)*

Lisa: *(erschrocken)* Das tust du jetzt nicht wirklich?

Jolyn: *(dreht sich um, sieht Larissa)* Oh, Entschuldigung. *(Gebärdensprache, fährt mit Waveboard weiter)*

Larissa: *(kommt wieder zu Lisa)* Was habe ich gesagt?

Lisa: Okay, die Leute sind doch noch doof. Das wolltest du doch sagen, oder?

Larissa: Ja, auch...

Lisa: Auch?

Larissa: Eigentlich ist es doch so... mir lässt man einfach alles durchgehen.

Lisa: Was soll das denn wieder heißen?

Larissa: Na, ich kann tun und lassen, was ich will, am Ende entschuldigen sich immer alle anderen.

Lisa: Und deswegen...?

Larissa: Und deswegen werde ich auch tun und lassen, was ich will. Ganz egal, was es ist. *(fährt Jolyn hinterher)*

Lisa: *(bleibt genervt zurück)*

Benjamin: *(fährt mit den beiden mit)*

Die Drei haben Spaß, manchmal lässt sich Jolyn von Benjamin oder Larissa ziehen, manchmal provoziert Larissa extra einen Zusammenstoß.

Bild 4: Aufpasser_in

Lisa geht auf Jona zu.

Lisa: Hallo...

Jona: Ich dachte, mich sieht niemand.

Lisa: Doch, doch, ich sehe dich. Aber warum siehst du mich?

Jona: Keine Ahnung, weil du da stehst.

Lisa: Ach so... Na klar.

Jona: Was machst du hier?

Lisa: Na, ich bin halt immer irgendwie da, mehr oder weniger immer im Hintergrund, sozusagen unsichtbar. Jemand muss ja auf die aufpassen.

(zeigt zu Larissa)

- Jona:** Ist die so schlimm?
Lisa: Und wie! Siehst du doch. Die macht nur Sachen, die verboten sind.
Jona: Dann passt du aber nicht sehr gut auf.
Lisa: Pffft... ich gebe mir immerhin Mühe. *(Pause)* Und du?
Jona: Ich bin auch immer da, wie du. Ich pass auch auf.
Lisa: Ist der etwa auch so schlimm? *(blickt zu Benjamin)*
Jona: Nee, gar nicht, der ist total nett. Sollen wir mal tauschen?
Lisa: Nee, dann bin ich ja arbeitslos.
Jona: Stimmt auch wieder.

Lisa geht zu Larissa, flüstert ihr etwas ins Ohr, beide ab. Benjamin fährt noch mit Jolyn weiter, Jona bleibt im Hintergrund.

Bild 5: Warum?

Nadine und Kim kommen quatschend auf die Bühne, bleiben stehen und beobachten Benjamin. Die beiden Mädchen tuscheln. Jona steht daneben und wirkt sehr generot.

- Jona:** Guckt nicht so auf den Rollstuhl.
Nadine: Warum?
Jona: Das macht man nicht.
Kim: Wir wollen doch nur mal was gucken.
Jona: Geht nicht so nah ran.
Nadine: Warum? Tut der uns was?
Jona: Nein...

Jolyn verabschiedet sich von Benjamin und fährt von der Bühne.

- Kim:** Werde ich auch krank, wenn ich nah an den rankomme? *(geht auf Benjamin zu)*
Jona: Komm einfach da weg *(zieht Kim von Benjamin weg)*
Kim: *(reißt sich los)* Lass mich! Warum sitzt der da drin?
Jona: Er kann nicht laufen.
Nadine: Kann man das nicht reparieren?

Jona: Nein, das kann man nicht.

Nadine: Das ist aber schade.

Jona: *(zu Kim)* Jetzt komm da weg!

Kim: Aber warum, ich mach doch gar nichts.

Jona: *(zu sich)* Meine Güte, wie peinlich. *(laut)* Komm endlich!

Kim: *(zu Benjamin)* Darf ich kurz was fragen?

Benjamin: Ja, was denn?

Kim: Warum ist der Rolli blau? Der könnte doch auch schwarz sein.

Benjamin: Weil das meine Lieblingsfarbe ist.

Kim: Und was ist das da am Rollstuhl?

Benjamin: Das ist die Bremse.

Kim: Wieso ist das auch blau?

Benjamin: Weil das halt blau ist.

Kim: Und wieso ist das da drin so anders?

Benjamin: Weil das halt so ist.

Kim: Und wieso hat dein Rollstuhl sechs Räder?

Benjamin: Ja, mit Stützrädern hinten sind es sechs, da hast du Recht.

Kim: Und wieso hat man Stützräder am Rollstuhl?

Benjamin: Damit der nicht nach hinten kippt.

Kim: Aaah, eine Frage noch, wieso hat der Rollstuhl so viele verschiedene Farben?

Benjamin: Farben? Der hat gar keine Farben.

Kim: Doch...

Jona: Jetzt hör mal auf, ja, und lass ihn in Ruhe!

Kim: Nein! Und wieso sitzt du im Rollstuhl?

Benjamin: Weil ich`s tue, siehst du doch.

Kim: Äh, nein...

Jona: Bist du blind, oder was?

Kim: Und wieso hat der Rollstuhl Schrauben? Und wieso ist da ein Anschnaller?

Benjamin: Damit ich nicht rausfalle.

Nadine: *(hat die ganze Zeit etwas entfernt interessiert zugehört und kommt jetzt zu den beiden)* Und was ist das?

Benjamin: Das ist ein Rad?! Ich hab sogar gleich zwei, sonst würde ich schief fahren.

Nadine: Und was ist das?

Jona: Ej, Mädels, geht doch mal endlich weg da!

Kim/Nadine: Nein!

Jona: Seid ihr bekloppt, oder was?

Kim/Nadine: Nö!

Kim: Wir möchten ihn nur was fragen... über den Rollstuhl.

Jona: Das habt ihr jetzt gemacht und jetzt auf Wiedersehen. *(schiebt beide langsam von der Bühne)*

Nadine: Och, bitte nicht...

Kim: Ich hab doch noch mehr Fragen zum Rollstuhl... *(beide ab)*

Jona: Boah, was waren das denn für welche?

Benjamin: Ach, das ist doch normal, dass die Leute fragen.

Jona: Warum ist das normal, dass die Leute ständig doofe Fragen stellen?

Benjamin: Besser, sie fragen, als sie denken was Falsches.

Jona: Na, wer das Köpfchen einschaltet, kann sich die meisten Fragen wunderbar selbst beantworten.

Benjamin: Dass die Leute selber denken, kannst du nun wirklich nicht verlangen.

Jona: Doch!

Benjamin: Nein, du musst dir immer denken, dass Menschen einfach unwissend sind.

Jona: Ernsthaft, mir geht es tierisch auf den Zeiger, dass immer die gleichen blöden Fragen kommen.

Benjamin: Ich finde das nicht schlimm, es ist doch schön, wenn man nicht ignoriert wird, sondern lieber Fragen gestellt bekommt.

Jona: Komm jetzt. Lass uns was machen

Beide ab.

Bild 6: Schuhdiebstahl

Man hört Lisa schon im Off, sie geht hinter Larissa durch das Publikum auf die Bühne. Die

anderen Spieler_innen gehen/fahren auf die Bühne, ein Schuhladen wird während des Dialoges aufgebaut, die Spieler_innen verändern mit ein paar Kostümteilen ihr Aussehen.

Lisa: Das kannst du nicht machen. Du spinnst doch, das darf man nicht.
(Pause) Haaallo, hörst du mir überhaupt zu? Ich spreche mit dir, verdammt noch mal!

Larissa bleibt vor der Bühne stehen, Lisa relativ mittig im Publikum.

Lisa: Ich finde dich unmöglich!

Larissa: *(genervt)* Jetzt halt die Klappe, verdammt noch mal, ich mache, was ich will.

Lisa: Du dumme Nudel, das geht niemals gut!

Larissa: Das wollen wir erst mal sehen. *(fährt auf die Bühne)*

Lisa: *(geht mit auf die Bühne, bleibt im Hintergrund)*

Verkäuferin: *(Kim, zu Larissa)* Guten Tag, darf ich helfen?

Larissa: Ich brauche Schuhe.

Verkäuferin: Wirklich? Aha... Na, da sind Sie hier ja richtig...

Larissa: Super, ich hätte gerne schwarze Chucks. In 39.

Kim: Aha.... *(dreht sich um, zu sich)* Wozu auch immer die Schuhe braucht...
(geht ab)

Lisa: *(zischelt ihr hinterher)* Na, sonst wird es ihr kalt an den Füßen, doofe Kuh!

Verkäuferin: *(kommt mit entsprechenden Schuhen wieder)* Bitte sehr.

Larissa: *(schaut sich die Schuhe an, benötigt extrem lange)*

Verkäuferin: Ich komme gleich wieder, die Kundin dort benötigt Beratung.

Die Verkäuferin geht zur Kundin 1 (Jolyn), sie konzentrieren sich auf die Schuhe.

Larissa: *(wartet ab, schaut sich um, klaut die Schuhe, macht sich auf den Weg)*

Lisa: *(wütend, aber stumm, folgt ihr)*

Kundin 2: *(Nadine, schaut hoch und sieht, wie Larissa klaut und wegfährt)* Ich fass es nicht, eine Diebin!

Kunde 3: *(Benjamin)* Wer ist eine Diebin?

Kundin 2: Na, die da!

Kunde 4: *(Jona)* Wer?

Kundin 2: Na, die im Rolli.

Verkäuferin: *(kommt zu den Kunden_innen)* Quatsch, Leute im Rolli klauen doch nicht!

Kundin 2: Doch, die schon!

Kundin 1: *(kommt jetzt auch dazu, in Gebärdensprache)* Das gibt es doch nicht!

Kundin 2: Na, wenn ich es Ihnen doch sage.

Kundin 1: *(in Gebärdensprache)* Und jetzt?

Verkäuferin: Na, hinterher! *(will losrennen)*

Kundin 2: *(hält sie auf)* Was wollen Sie denn machen?

Verkäuferin: Mir die Schuhe zurückholen, natürlich!

Kunde 3: Von einer im Rolli?

Verkäuferin: Ja, auch von so einer.

Kunde 3: Am Ende haben Sie den Ärger an der Backe.

Verkäuferin: Was soll ich denn machen?

Kunde 4: Sind doch nur Schuhe, lassen Sie sie laufen.

Verkäuferin: Guter Wortwitz...

Abbau Schuhladen. Währenddessen fährt Larissa grinsend durchs Publikum gefolgt von Lisa.

Bild 7: Sie tun mir leid

Nevina hat ein wallendes Kleid an und geht auf die beiden zu. Sie ist in dieser Szene eine esoterisch angehauchte Frau. Lisa spielt in dieser Szene die Gedanken von Larissa.

Frau: *(zu Larissa, übertrieben mitfühlend)* Sie tun mir sehr leid.

Larissa: *(irritiert)* Warum jetzt genau?

Frau: Naja, weil Sie nicht laufen können!

Larissa: Deswegen tue ich Ihnen leid?

Frau: Aber, es ist doch so schwer, wenn man nicht laufen kann. Was haben Sie denn für eine Erkrankung?

Larissa: Ich wüsste nicht, was Sie das angeht.

Frau: Aber, ich möchte doch nur wissen....

Lisa: *(zum Publikum)* Was will die von mir?

Frau: Was haben Sie denn?

Lisa: *(zum Publikum)* Ich bin jetzt mal freundlich, auch wenn es schwerfällt.

Larissa: Ich breite nicht gerne Fremden meine ganze Krankengeschichte aus.
Lisa: *(zum Publikum)* Hoffentlich hält die jetzt Ihren Mund und macht die Biege!
Frau: Aber, ich kann ihnen helfen.
Larissa: Aha...
Lisa: *(zum Publikum)* Will die mich jetzt schieben, oder was?
Frau: Wissen Sie, ich kann Fernheilung.
Larissa: *(blickt Nevina entsetzt an)*
Lisa: *(zum Publikum)* Ich fasse es nicht!

Bild 8: Was ist wichtig?

Das Licht auf der Bühne geht an. Benjamin und Jona sind dort.

Benjamin: Bin ich ansteckend?
Jona: Wäre mir neu.
Benjamin: Warum machen die dann so einen Aufstand um mich?
Jona: Keine Ahnung, vielleicht weil du toll bist?
Benjamin: Das bin ich bestimmt, sagt Mama, aber die Leute sind nicht alle immer nett zu mir. So toll finden die mich also bestimmt nicht.
Jona: Tja, dann weiß ich auch nicht...

Freeze auf der Bühne. Larissa kommt mit Lisa auf die Bühne.

Larissa: Jetzt mal ernsthaft, eigentlich bist du doch gar nicht da, warum sollte ich gerade auf dich hören?
Lisa: Siehst du mich? Hörst du mich? *(gibt ihr einen leichten Klaps)* Spürst du mich?
Larissa: Ja...
Lisa: Also bin ich auch da.
Jona: *(sieht die beiden kommen und stellt sich schnell etwas abseits von Benjamin)*
Lisa: Oh, da ist jemand... *(geht schnell etwas von Larissa weg)*

Larissa fährt auf Benjamin zu. Lisa und Jona erkennen sich wieder, zwinkern sich erleichtert zu, gehen aufeinander zu und folgen dem Gespräch.

Larissa: Hey, hallo...

Benjamin: Hallo...

Larissa: Was machst du denn so allein hier?

Benjamin: Ach, ich musste nachdenken...

Larissa: Nachdenken, das klingt so wichtig. Worüber denn?

Benjamin: Über Menschen, warum sie sind, wie sie sind und was eigentlich wichtig ist.

Larissa: Was ist denn wichtig?

Benjamin: Na, Familie zum Beispiel.

Larissa: Was ist denn so besonders an Familie?

Benjamin: Familie ist immer da, Familie liebt einen immer, Familie hilft einem immer. Familie ist einfach immer da und überall.

Larissa: Und was ist für dich noch wichtig?

Benjamin: Freunde sind sehr wichtig.

Larissa: Und was sind Freunde genau?

Benjamin: Na, ich bin ein guter Freund, wenn ich jemandem helfen kann, wenn ich für ihn da bin und wenn ich auch mal einen Tee mit ihm trinken kann.

Larissa: Das ist aber doch nicht alles.

Benjamin: Klar kann es auch mal passieren, dass man sich streitet, aber man verträgt sich auch wieder.

Larissa: Naja, eigentlich ist alles drin.

Benjamin: Ja, oder? Wie würdest du Freunde beschreiben?

Larissa: Naja, ein Freund sollte nett sein, lieb, hilfsbereit, er sollte auch immer Spaß verstehen können.

Benjamin: Stimmt, das ist auch noch wichtig.

Larissa: Ähm ja... (*unangenehme Pause*) Gut, dass wir mal drüber gesprochen haben.

Benjamin: Ja... (*unangenehme Pause*) Du sag mal, wie heißt du eigentlich?

Larissa: Ist doch nicht so wichtig. (*will von der Bühne*)

Lisa: (*winkt Jona zum Abschied und geht Larissa hinterher*)

Jona: (*winkt zurück*) Das war ja auch mal eine Nette...

Benjamin: Tja, es gibt immer solche und solche.

Jona: Stimmt auch wieder.

Larissa und Lisa bleiben auf der Bühne kurz stehen. Lisa und Jona schauen sich intensiver an, Larissa und Benjamin auch. Dann verlassen alle vier die Bühne.

Bild 9: Alltagsmaschinerie

Alle anderen kommen auf die Bühne und positionieren sich.

- Nevina:** Ich muss arbeiten.
Kim: Ich muss verlässlich sein.
Nadine: Ich muss funktionieren.
Jolyn: *(in Gebärdensprache)* Ich muss gut sein.
Larissa: *(versucht auf die Bühne zu kommen, schafft es aber nicht)*
Lisa: Das ist mein Auftrag. *(hilft ihr auf die Bühne)*
Benjamin: *(versucht auf die Bühne zu kommen, schafft es aber nicht)*
Jona: Das muss ich tun. *(hilft ihm auf die Bühne)*
Benj./Lari.: Und ich?
Alle anderen: Du musst nichts.
Nadine: Du kannst nichts.

Musik zum Übergang. Benjamin und Jona ab.



Haben Sie Interesse an diesem Stück? Können Sie sich vorstellen, es mit Ihrer Gruppe umzusetzen? Dann bestellen Sie es doch einfach ganz unkompliziert als PDF-Datei!